



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

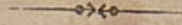
Brück, Anton Theobald

Osnabrück, 1846

Die Tagesordnung am Brunnenorte.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8660

die reine Nymphe, so wie die trüben Dünste des Weines vom gestrigen Tage!



Die Tagesordnung am Brunnenorte.

Das Leben am Curorte soll den Character einer gemüthlichen Heiterkeit haben, eine Aufgabe, welche bei aller Einförmigkeit sehr wohl zu lösen ist. In der That wundern sich die an die grösste Geschäftigkeit gewöhnten Brunnengäste nicht wenig darüber, wie leicht am Badeorte der Übergang zum dolce far niente wird, dessen sie sich früher nicht für fähig hielten, welches aber zur Erreichung eines glücklichen Erfolgs der Cur unerlässlich ist. Unvermerkt reihet sich so Tag an Tag, Woche an Woche und überrascht sieht man sich am Ende der Curzeit.

Wenn wir im Laufe dieses Büchleins die einzelnen Momente der Cur näher beleuchtet haben, so wird es nicht überflüssig sein, zur Recapitulation gleichsam einen Tag der Cur im Zusammenhange aufzufassen.

Die ersten Morgenstunden werden durch die Trinkcur ausgefüllt. An der Quelle finden sich Befreundete zusammen und verabreden die Parteen für den Nachmittag.

Die Stunde des Frühstücks verbringt man an heitern Tagen im Freien, oder wer von der Trinkpromenade sich gar zu ermüdet fühlt, begibt sich auf sein Zimmer und genießt das ersehnte Frühstück in behaglicher Ruhe auf dem Sopha, indess noch die letzten Stücke der Morgenmusik ihn von ferne begrüßen. Bis die Zeit zum Bade herannaht, wird ein Buch, eine Zeitung zur Hand genommen, an einem Briefe geschrieben, eine befreundete Stubennachbarschaft im Negligé besucht. Vielleicht haben sich an der Quelle bereits Ereignisse zugetragen, welche mitgetheilt werden müssen — — —

Die Stunde des Bades schlägt!

Nach dem Bade bedarf man wieder der Ruhe, der Erquickung. Bis zum Mittag hat man aber noch mehrere Stunden vor sich. Zeichnung, Musik, ein neues Stickmuster, die Auswahl der heutigen Toilette beschäftigt die Damen; Besuche lassen sich melden oder werden abgestattet. Die Kränkeren erwarten den Besuch des Brunnenarztes, mit welchem die Rüstigeren sich bereits an der Quelle verständigt. Naturfreunde und Freundinnen schliessen sich an einander zu kleinen botanischen, mineralogischen Excursionen, zum Landschaftszeichnen u. s. w. — Das Billard nimmt Spieler

und Zeitungsleser auf, bis die Mittagsglocke ertönt. Die kostbaren und die billigen Tafeln füllen sich — wer es immer vermeiden kann, sollte nicht einsam speisen! — Es ist die Tafelordnung, dass die Gäste ohne Unterschied des Ranges sich der Tafel anreihen, so dass die im Beginn der Saison gekommenen Curgäste oben an sitzen und die später kommenden sich unten anschliessen.

Nach der Tafel mischt sich die Gesellschaft. Die Neuangekommenen werden mit den Anwesenden bekannt gemacht. Die am Morgen verabredeten Partien treten in Ausführung, indess die Älteren und Kränklicheren sich in ihrem Zimmer ein Stündchen der Ruhe gönnen. Vorher aber ist Allen zu rathen, eine kleine Promenade (die bekannten »Tausend Schritte«) zu machen. Grossen Nutzen werden davon alle an Magensäure, Blähungen etc. Leidenden verspüren, denn eine mässige Bewegung gleich nach dem Essen befördert die peristaltische Bewegung des Darmcanals, was man auch dagegen sagen möge, z. B. dass Thiere nach dem Essen ruhen etc. Man versuche meinen Rath und bald wird man seinen Nutzen spüren! Erwünscht ist es, wenn sich am Bade ein und der andere Maître des plaisirs einfindet, der die Excursionen

des Nachmittags anordnet; er ist der Dankbarkeit der Gesellschaft sicher.

Auf einige Stunden wird nun der Badeort stiller. — Zu Wagen, zu Esel*), zu Pferde, zu Fuss ist an heitern Tagen Alles ausgeflogen, um die benachbarten Kaffeehäuser, Bellevues und Ortschaften zu besuchen, oder im Schatten des Waldes den selbstbereiteten Kaffee oder ein kühlendes Glas Sauerbrunnen mit Rheinwein und Zucker einzunehmen. Mit wenigen Ausnahmen ist es rathsam, überall Victualien mitzunehmen, wozu stets zwei- und vierfüssige Träger bei der Hand sind.

Nach und nach ruft die Abendmusik die Flüchtlinge wieder heim. Manchen ist noch ein oder das andere Glas Brunnen zu trinken verordnet, Anderen das Bad, das Gasbad, die Dampfdouche etc. Die Älteren aus der Gesellschaft vereinigt passend eine Whistpartie etc.

Erfreulich ist ein gutes Theater (wozu aber nur in den grössten Bädern die Möglichkeit gegeben ist), oder durchreisende Tonkünstler etc. laden zur Abendunterhaltung ein. Die Jugend freut sich geselliger Spiele im

*) Festgesetzte Preise für die Eselritte sind in der Brunnenhalle angeschlagen, Postpferde stets zu haben, dergleichen Miethwagen; letztere sind jedoch zu accordiren.

Freien, des Ballspiels, Ringspiels. Auch der Tanz ist erlaubt, aber mit Mässigung und nicht in die Nacht hinein! Doch ist dafür gesorgt, indem es wie fast überall, so auch bei uns in der Regel an Tänzern fehlt.

Die schönen Sommertage veranlassen auch manchmal eine weitere Ausflucht vom Curorte. Als Ausnahme lässt sich die Cur wohl auch eine frühere Badestunde gefallen, um den Tag zu einer grössern Partie nach Paderborn, Lippspringe, Extersteine, der Weser etc. frei zu geben. Die späte Heimkehr in feuchter Abendluft ist jedoch durchaus zu vermeiden! Überhaupt sei das Augenmerk festgestellt, dass nimmermehr das Vergnügen den Ernst der Cur absorbire, damit man die Früchte der Cur, nicht aber bloss die bald welkenden Blumen der Vergnügungen mit in die Heimath bringen möge, welches Erstere hiemit schliesslich allen Lesern dieser Blätter herzlichst gewünscht sei!

